

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

22.8.1816 (Nr. 233)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung

Nro. 255. Donnerstag, den 22. Aug. 1816.

Deutschland.

Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg sind gestern, am 21. d., Mittags, unter dem Namen eines Grafen von Hohenberg, über Durlach nach Stuttgart gereiset.

Auf dem Marsche zu der in Frankreich stationirten kais. östreich. Armee treffen in der gegenwärtigen Woche in Mößkirch und der Gegend ein: Von Ignaz Giulay Infanterie 400 Mann; von Friedrich Wilhelm Husaren 2 Eskadrons; von Kronprinz von Württemberg Husaren 1 Eskadron. Die Mannschaft hält Kasttag in der Marschstation Mößkirch, und geht über Tuttlingen, Freiburg u. nach Kolmar.

Die Frankfurter Zeitungen vom 20. d. melden die Abreise des königl. preuß. Gesandten, Freihrn. v. Hänlein, nach Kassel, und die Ankunft Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Baiern.

Folgendes ist, nach den neuesten offiziellen Angaben, der gegenwärtige Stand und die Dislokation der königl. baier. Armee: Sie ist eingetheilt in 2 Generalkommando's, München und Würzburg. 1. Gen. Kommando München. Gen. Kommandant, Gen. Lieut. v. Raglovich, in München. 1. Gen. Lieut. der Infanterie, v. Lamotte, in München. Erste Infanteriebrigade, Grenadiergarderegiment in München; 1. Lin. Inf. Regiment in München; 2. Lin. Inf. Reg. in Ingolstadt. Zweite Infanteriebrigade: 3. Lin. Inf. Reg. in Augsburg; 4. in Kempten (dessen 2. Bataillon in Lindau). Zweiter Gen. Lieut. der Infanterie, v. Soller, in Ingolstadt. Dritte Infanteriebrigade: 4. Lin. Inf. Reg. in Regensburg; 8. in Passau. Vierte Infanteriebrigade: 7. Lin. Inf. in Neuburg; 16. in Ingolstadt. Kavalleriedivision: Gen. Lieut. Prinz Karl von Baiern. Erste Brigade: Garde du Corps = (Kürassiers) Regiment in München; 1. Uhlanenregiment in Freising. Zweite Bri-

gade: 1. Kürassierregiment in Freising, 2. in Landsbut. Dritte Brigade: 1. Chevauxlegersregiment in Augsburg, 5. in Generalkommando Würzburg. Generalkommandant, Gen. Lieut. Graf v. Rechberg. Erster Gen. Lieut. der Infanterie, Graf v. Beders, in Nürnberg. Erste Infanteriebrigade: 5. Lin. Inf. Reg. in Nürnberg, 10. in Amberg. Zweite Infanteriebrigade: 9. Lin. Inf. in Bamberg, 13. in Baireuth. Zweiter Generalleutenant der Infanterie. . . Dritte Infanteriebrigade: 6. Lin. Inf. Reg. in Würzburg, 12. Lin. Inf. Regiment. Vierte Infanteriebrigade: 14. Lin. Inf. Reg. in Aschaffenburg, 15. (dessen 3. Bataillon in Würzburg). Kavalleriedivision: Gen. Lieut. Graf v. Preysing. Erste Brigade: 2. Chevauxlegerregiment in Ansbach, 3. (dessen Reserve in Borchheim), 6. (dessen Reserve in Nürnberg). Zweite Brigade: 1. Husarenregiment in Würzburg, 2. in Würzburg. Hierbei muß man bemerken, daß sich das 6., 12. und 15. Lin. Inf. Reg. und das 1. und 3. Chevauxlegersregiment unter dem Befehl des Gen. Lieut. v. Lamotte zur Zeit in Frankreich, Hauptquartier Saargemünd, befinden; daß das 4. Lin. Inf. Reg. unter dem Gen. Major v. Braun in Mainz lag, und daß das 1. Jägerbataillon in Burghausen, und das 2. in Würzburg liegt. Jedes Lin. Inf. Reg. hat 5 Bataillone; jedes Kavallerieregiment 6 Eskadronen. Außer dieser Linienarmee besteht noch durch das ganze Königreich die Institution der Landwehr, in welcher alle Männer unter 60 Jahren begriffen sind. Diese bildet eine Masse von mehr als 200 Bataillonen Infanterie und etlichen 60 Eskadronen Kavallerie, welche alle gleich montirt und bewafnet sind.

Die Bremer Zeit. vom 16. d. meldet: Mehrere kurbayrische Offiziere sind in diesen Tagen hier durch nach den vereinigten Staaten von Nordamerika gegangen, wo sie Kriegsdienste nehmen wollen. Sie hoffen, daß der

ehrenvolle Ruf, welchen sich die Hessen früher in diesem Lande erworben haben, ihre Wünsche begünstigen werde. — Ein preuß. Offizier schiffte sich vor kurzem nach Südamerika ein, um die Sache der Independenten zu verfechten. Sein Bruder ist an den Hof von Hayti gegangen.

In einer norddeutschen Stadt macht, nach den neuesten Hamburger und andern Zeitungen, eine religiöse Verbindung, die den Namen Jesus-Gesellschaft angenommen hat, und an deren Spitze ein dortiger Prediger steht, vorzüglich unter dem weiblichen Geschlechte, große Fortschritte.

Frankreich

Bermöge einer königl. Verordnung vom 2. d. soll zu St. Etienne im Loiredepartement eine Bergwerksschule errichtet werden.

Durch eine königl. Verordnung vom 16. d. wird der erst vor kurzem zum Präfekten des Vendeedepartement ernannte Hr. Pepin de Belleisle in das Creusedepartement, und der dortige Präfekt, Waters, in das Vendeedepartement versetzt.

Der Kassationsgerichtshof hat unterm 17. d. den Rekurs, welchen 8 von dem Appellationsgerichte zu Niemes wegen Ermordung königl. Freiwilliger im Apr. v. J. zum Tode verurtheilte Individuen an dasselbe ergriffen hatten, verworfen.

Das Prevotalgericht zu Grenoble hat am 2. d. 6 Theilhaber des Didier'schen Komplotts, worunter ein Oberst Brun, der Dromedar genannt, und 3 Offiziere auf halbem Solde, in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Von Cambray wird unterm 14. d. geschrieben: Heute Abend wird der Herzog von Wellington hier erwartet. Nach einem Aufenthalte von einigen Tagen wird er sich nach Paris begeben. Man versichert, daß er binnen 6 Wochen oder 2 Monaten hierher zurückkommen werde, wo verschiedene auf sein Oberkommando über die Okkupationsarmee Bezug habende Geschäfte seine Gegenwart erfordern.

Mehrere Pariser Blätter erzählten vor einigen Tagen: Der Herzog von Angouleme erfuhr auf seiner letzten Reise, daß in einem gewissen Dorfe mehrere Einwohner verabscheuungswürdige Gefinnungen hegten. Se-

königl. Hoh. begaben sich verkleidet dahin, stiegen bei dem Maire ab, gaben sich demselben zu erkennen, und ließen sich von diesem die Liste von denjenigen geben, welche den Geist der Empörung zu verbreiten suchten. Es waren ihrer zwanzig. Der Maire zitterte; doch beruhigte ihn des Prinzen gütiges Wesen. Am folgenden Tage erschien der Herzog mit einem kleinen Gefolge abermals in diesem Dorfe. Die Einwohner empfingen ihn mit frohem Lächeln; doch merkte er bald, daß es vielen nicht recht von Herzen gieng. Nachdem er sich einige Minuten aufgehalten hatte, wünschte er eine Begleitung zur Fortsetzung seiner Reise, und wählte hierzu gerade die zwanzig aus, welche ihm als Aufrührer bezeichnet waren. Sie gehorchten willig, begleiteten den Prinzen, und kehrten entzückt und als gute Franzosen zurück.

Nachdem schon vor längerer Zeit engl. Blätter berichtet hatten, daß ein prophetischer Bauer beim Könige von Frankreich vorgelassen worden sey, theilt nun das engl. Journal, der Courier, folgendes Nähere darüber mit: Der Name dieses franz. Adam Müller ist Martin, gebürtig aus einem Flecken im Departement der Eure und Loire. Am 2. Apr. d. J. erschien ihm, nach seinem Vorgeben, eine Gestalt, die ihm befahl, zum Könige zu gehen. Nach mancherlei Hindernissen und nachdem er sogar in Paris als Verräther eingesperrt und vom Arzt Pinel als an einem periodischen Wahnsinn leidend erklärt worden, gelang es ihm, die Aufmerksamkeit des Königs auf sich zu ziehen, und ihm wirklich vorgestellt zu werden. Der Unbekannte, versicherte er, habe ihm das vorhergesagt; er selbst werde nicht eher wissen, was er dem König sagen solle, als bis er vor ihm stehe. Als er Sr. Maj. vorgestellt ward, sprach Martin mit großer Geläufigkeit, und nach seinen eigenen Ausdrücken, wie wenn jemand an seiner Statt und aus ihm rede. Man weiß nichts von dieser Unterredung; als er aber wieder aus dem Kabinette trat, meinte der König, und sagte: „Martin, was du mir heute gesagt hast, bleibt ein Geheimniß zwischen Gott, mir und dir.“ Man glaubt, daß er die nachher eingetroffenen Begebenheiten zu Grenoble vorher verkündigt, mehrere geheime Vorgänge während der Anwesenheit des Königs zu Gent entdeckt, und die Beobachtung des Gottesdienstes anempfohlen habe. Der Minister sandte dem Bauer eine Summe Geldes, um seine Reisekosten zu bestreiten; er

wollte aber nur 12 Fr. annehmen ic. (Ein weit umständlicherer Bericht über diesen neuen Propheten findet sich in der allg. Zeit. vom 18. d. mit folgendem Eingang: Folgende „authentische Erzählung“ ward uns schon vor geraumer Zeit aus Paris mitgetheilt, wo sie in den ersten Birkeln von Hand zu Hand geht, und großen Glauben finden soll. Wir versäumten bis jetzt ihre Bekanntmachung, holen sie jedoch nach, da im engl. Courier vom 2. Aug. derselben Geschichte Erwähnung geschieht. — Der Worte, welche nach dem Courier der König zu Martin bei seinem Weggehen gesprochen haben soll, geschieht übrigens keine Erwähnung in dieser „authentischen Erzählung“; dagegen erfährt man unter andern aus derselben, daß, als der König Martin gefragt, von wem er gesandt worden, Martin geantwortet habe: Vom Engel Raphael!)

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1065 Fr.

N i e d e r l a n d e .

Am 8. d. kamen der König von dem Schlosse von Zoo, und am 10. d. die Königin mit der Prinzessin Mariane von der nach Berlin gemachten Reise im Haag zurück an.

Im neuesten Blatte der Genter Zeitung liest man: Das engl. Journal, the Times, beklagt sich über die Feindseligkeiten, welche man in hiesiger Stadt gegen den engl. Handel ausübt, und führt in dieser Hinsicht die kleine Verbrennungsscene einiger Hales und Schnupftücher, und unsren Artikel über die Schuhe, welche mit Hülfe der Mechanik verfertigt, und zu Antwerpen um 18 Sols verkauft werden, an. Diese Feindseligkeiten, sagt es, schmecken ein wenig nach dem unsinnigen System Bonaparte's. Es sey uns erlaubt, mit einigen Worten zu antworten. Die Engländer rühmen sich, allein den Muth, Widerstand zu leisten, gehabt zu haben, als Napoleons Macht unerschütterlich zu seyn schien. Ihre Beweggründe vermindern wohl um vieles das Verdienst dieses Widerstandes; sie waren, bei Zerstörung der franz. Uebermacht, mehr, als jedes andere Volk, interessirt, und weniger gefährdet; mehr interessirt, weil die Frage ohngefähr darauf hinausgieng: Welche von beiden Mächten, England oder Frankreich, soll in Europa herrschen? weniger gefährdet, weil ihre geographische Lage sie schützte. Es handelt sich hier übrigens nicht davon, den

Ansprüchen zu nahe treten zu wollen, welche die Engländer auf die Dankbarkeit der Welt haben, sondern nur davon, zu verhindern, daß man zu ihren Gunsten nicht über die Wahrheit hinausgehe, und ihrer Theilnahme an uns das zuschreibe, was nur das Resultat ihrer Blicke zu sich selbst war. Grober Egoismus ist die vorherrschende Eigenschaft dieser übrigens in so manchem Betracht bewunderungswürdigen Nation, dieses Laster unseres Jahrhunderts, diese Frucht der hohen Civilisation, auf die wir uns so viel einbilden. Unglücklicher Weise vermögen Vernunftgründe nichts gegen eine so niedrige Leidenschaft, und der Egoismus läßt sich nur durch Egoismus bekämpfen. Vorbild hierin ist uns die Nation, die gegenwärtig den Szepter der Welt führt, und eben diese Weltherrschaft, die allen Ruhm politischer Großmuth zernichtet, macht es allen Nationen zu einer heiligen, gebieterischen Pflicht, Repressalien zu gebrauchen. Der Handelspatriotismus der Engländer ist ausschließend und intolerant; er ist leidenschaftlich, weil er höchst interessirt ist. Die Strenge ihrer Prohibitivegesetze hat die Unabhängigkeit der vereinigten Staaten herbeigeführt. Die offenbare Unverträglichkeit ihrer Interessen mit denen des übrigen Eurpa hat, man muß es sagen und unaufhörlich wiederholen, jenes unsinnige Kontinentalsystem veranlaßt, das seinen Zweck nicht verfehlt und den Handel aller Nationen seiner Fesseln entledigt haben würde, wenn sein Schöpfer es zum ausschließenden Gegenstand seiner Politik gemacht hätte. Dieses nämliche unsinnige System werden wohl mit der Zeit alle Völker wieder hervorsuchen, wenn sie vernünftig sind.

D e s t r e i c h .

Nach der Wiener Zeitung vom 15. d. haben Se. Maj. der Kaiser und König, vermöge eines an den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten von Trauttmansdorff erlassenen Cabinetsschreibens, den bei dem Erzherzoge Joseph, Reichspalatin von Ungarn, angestellten k. k. Kämmerer, Grafen Joseph von Beckers, zum Obersthofmeister Er. kaiserl. Hoh. zu ernennen und demselben am 14. früh die Eidespflicht abzunehmen geruhet.

Nürnberger Zeitungen melden aus Wien vom 14. d.: Die Vermuthung, daß sich Se. Maj. der Kaiser zu einer nochmaligen ehelichen Verbindung entschließen werden, gewinnt täglich mehr Wahrscheinlichkeit. Man will be-

reißt wissen, daß die Wahl auf eine Prinzessin eines der sächs. Häuser gefallen sey. Auch glaubt man, daß die Verbindung vielleicht schon den nächsten Herbst erfolgen dürfte.

Am 14. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 288 Ufo, und zu 286 zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 290 (Abends 6 Uhr zu 292), und die neuen Staatsobligationen zu 14.

Baden. [Fahndung.] Vor einiger Zeit kam ein fremder Pürsch nach Neßbach, in der Gemeinde Beuten, und wußte den dortigen Michael Desterle, einen alten Hirten, mit dem Vorgeben zu täuschen, daß er sein nach vieljähriger Abwesenheit aus der Fremde zurückgekehrter Sohn, Franz Joseph Desterle, sey, welches Vorgeben nicht nur bei dem Vater, sondern selbst in der Gemeinde um so mehr Glauben fand, da man viele Aehnlichkeit mit dem Franz Joseph Desterle an diesem Pürsch bemerkt haben wollte, und derselbe auch von dessen Familienangelegenheiten genau unterrichtet war. Der vermeintliche Vater nahm ihn lieblich auf, verwendete auf ihn, was seine ärmlichen Umstände ihm zuließen, und erwirkte, nach einem Aufenthalte von einigen Wochen, von uns eine amtliche Legitimation, daß er sich um einen Dienst im Lande umsehen dürfe; kaum hatte nun aber derselbe einige Tage das väterliche Haus verlassen gehabt, als schon wieder ein anderer darin einkehrte, und dem erkaunten Vater erklärte, daß er der wahre Sohn Franz Joseph, und der vor ihm dagewesene ein Betrüger sey, was sich auch bei der angestellten Untersuchung bestätigte.

Sämtliche obrigkeitliche Behörden werden nun ersucht, auf diesen unten signalfürten angeblichen Franz Joseph Desterle fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren, und hierher liefern zu lassen.

Baden, den 17. August 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schneitzler.

Signalement.

Derselbe ist ohnaefähr 5' 5" groß, hat, so viel man sich erinnert, braune Haare und Augenbraunen, graue Augen, spitze Nase, rundes Kinn, vollkommenes Angesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, und überhaupt eine starke Leibeskonstitution; bei seinem Abgange von hier trug er einen dunkelblauen Wammes, rothe Weste, gelbe leberne Hosen, Stiefel und einen wachstüchernen großen runden Hut. Er spricht den Desterleischen Dialekt.

Baden. [Diebstahl.] Gestern in der Nacht sind der Handelsfrau, Kromberger, von Pforzheim, aus ihrem Schlafzimmer in dem städtischen Theater, während ihrer Abwesenheit, mittelst Einbruchs 4000 fl. in baarem Gelde, theils in Gold, theils in Silber, größtentheils in Rollen großer Thaler, zu 108 fl. die Rolle, entwendet worden; es sind aber darunter auch mehrere Rollen mit 24 kr. Stücken zu 30 und 40 fl., und eine Rolle mit 5 Livres Thalern. Unter dem Golde sind besonders 2 doppelte Friedrichs'or, eine doppelte Dukate und 2 neue französische Louisd'or bemerkbar, so wie auch 9 doppelte Louisd'or; das übrige besteht in einfachen Louisd'or, Dukaten und Napoleonsd'or. Das Geld war zum Theil in hiesige Kommodienzettel, zum Theil in verschriebenes altes Papier, eine Rolle aber in den Brief eines Frauenzimmers von Gernsbach mit einer Bestellung von Modewaaren an die Madame Komberger eingewickelt, und in einen Sack von starkem rothgrauem Luche zusammengebunden, 500 fl. aber, welche

nicht mehr in den Sack giengen, ebenfalls in Rollen, waren in ein starkes graues Papier eingepakt, auf welchem bemerkt ist:

B r o d. N.,

Man bringt diesen großen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und fordert jedermann auf, wer etwas hierauf Bezug habendes in Erfahrung gebracht hat, oder noch bringen wird, auf, hiervon schleunigst entweder unmittelbar anher, oder an die nächste Obrigkeit die Anzeige zu machen, wobei dem Entdecker des Diebstahls eine ansehnliche Belohnung zugesichert wird.

Zugleich werden alle obrigkeitliche Behörden ersucht, in ihren Bezirken schleunigst die geeigneten Bekanntmachungen zu erlassen, und alles zu veranstalten, was zur Entdeckung des gestohlenen Geldes, und des zur Zeit noch unbekanntes Diebes dienen könnte, auch uns schleunigst Nachricht geben zu wollen, sobald sich etwas Näheres, auf diesen Diebstahl Bezug habendes veröffentlichen sollte.

Baden, den 19. August 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schneitzler.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächsten Freitag, den 23. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden bei den Kavallerie-Stallungen am Durlacher Thor 6 Stük austrangirte Trainingspferde, gegen gleich baare Bezahlung, an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu die Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Hammes, Oberlieut.

Wertheim. [Wein-Versteigerung.] Auf Montag, den 23. nächstkünftigen Monats Sept., und folgende Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Fürsten Johann Karl Ludwigs zu Edmünstein-Wertheim-Freudeberg folgende, aufs beste gehaltene, sowohl Wertheimer als Callmuth-Weine öffentlich dahier versteigert, und zwar:

1 Fuder 8 Cymer 1783er

1 " 6 " 1794er

1 " 8 " 1798er

1 " 5 " 1800er

1 " 9 " 1801er

1 " 7 " 1802er

1 " 2 " 1803er

14 " 2 " 1804er

15 " 6 " 1806er

19 " 4 " 1807er

24 " 6 " 1808er

10 " 6 " 1810er

23 " 4 " 1811er

43 " 3 " 1812er

8 " 9 " 1815er

1 " 3 " 1801er u. 1814er Mischling,

welches zusammen 171 Fuder und 2 Cymer beträgt, und wozu die Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wertheim, den 9. Aug. 1816.

Wühl. [Wein-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 5. Sept., werden in der Behausung des verstorbenen Föhrsters Franz Stricker zu Wühlthal 117 Ohm rother und 210 Ohm weißer alter Wein, der Theilung wegen, öffentlich versteigert.

Wühl, den 19. Aug. 1816.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Bill.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein in seiner Prüfung vorzüglich bestandener Theilungs-Kommissar wünscht in Baden einen Kommissariatsplatz, da er seinen gegenwärtigen durch die Verlesung des Prinzipals verliert, antreten zu können. Das Nähere erfährt man im Komptoir der Staatszeitung.